

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

280 (30.11.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 76 $\frac{1}{2}$ v. d. J. 2.26 $\frac{1}{2}$ M.; abgeholt monatl. 65 $\frac{1}{2}$ M.; am Postkassentag 2.10 $\frac{1}{2}$ M., durch den Briefträger 2.52 $\frac{1}{2}$ M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends $\frac{1}{2}$ Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 $\frac{1}{2}$ v. d. J. 2.26 $\frac{1}{2}$ M. billiger. Schluß d. Inseratenannahme $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gies & Cie., Karlsruhe.

Wirkung in die Ferne.

Fernab von unserem Gesichtskreis lagen uns im Frieden schon Mazedonien und Albanien. Was wußte Mittel- europa, diese Welt für sich, von Mesopotamien und Persien? Und heute kämpfen Söhne und Brüder von uns in jenen Landschaften! Uebermächtig ist die Zeit, sie reißt selbst die Vorkämpfer aus dem Banne ihres Kirchturms und zwingt sie, sich mit Weltproblemen zu befassen. Wie der Stein, der in den Leich geworfen, immer weitere Ringe zieht, so dringt die Erschütterung dieses Krieges vor in den fernsten und fernsten Osten. In den letzten Tagen kam oerwonnene Botschaft aus Persien, aus dem Reiche von „Tausendundeiner Nacht“, daß auch dieser Staat vielleicht in den Krieg eintreten könnte. Gespannt fragen wir uns: Wenn das geschieht — sollen wir davon eine Verschleppung des Kriegesablaufs hoffen oder eine Verzögerung fürchten? Gewiß ist ja nur das eine, daß niemand von uns die Macht hat, ein solches Ereignis herbeizuführen oder zu verhindern, daß auch dieses, wenn es eintritt, nicht wie das Fatum. Um so eifriger stellen wir die Frage: Was ist mit Persien?

Dieser Krieg ist ein furchtbarer Anschauungsunterricht in Weltgeographie und Weltgeschichte, er wird geradezu zur Entdeckung der Welt für die unteren Volksklassen, denen ja noch kein Schulmeister dieses traurige Nachlernen erpart hat. Entscheidende Geschichtseignisse wie das Münzstager Uebereinkommen oder der Vertrag von Neval sind an den Massen vorbeigegangen, ohne Beachtung und ohne Fesselung der Erinnerung, wie Sternschnuppen in der Nacht. Heute tritt deren Bedeutung nicht nur in unser Bewußtsein, sie fesselt uns auf Tod und Leben. Wir werden in Hinfnst der auswärtigen Politik weit mehr Aufmerksamkeit schenken müssen! Leider, denn sie lenkt uns von der inneren sozialen Kulturarbeit ab, so weit wie der Feldzug den Randmann vom Pfluge.

Was ist mit Persien?

Das Dach der Welt nennt die bilderreiche Sprache des Ostens die Hochebene Pamir im Mittelpunkt Asiens. Von seinem Gipfel aus könnte man in vier ganz verschiedene Welten schauen, wenn des Menschen Blick so weit reichte. Im Süden fällt das Gelände ab gegen das farben- und fruchtreiche Indien, im Norden gegen die Steppen von Turkestan und Sibirien — sind stärkere Gegensätze denkbar? Gegen Osten zu breitet sich das unermeßliche Meer der gelben Rasse, die Mongolei, Tibet und China; gegen Westen zu aber siedeln die ersten Leute unseres Stammes, Indogermanen; Völker, deren Ahnordern von unseren Urahnen noch unter einemzelt geteilt und Vater, Mutter, Tochter, Haus und Hund mit dem gleichen Worte bezeichnet haben! Freilich, heute sind sie uns ganz entfremdet, sind gemischt mit türkischem und arabischem Blute und sind Mohammedaner. Die Perser sind es, die auf der ausgedehnten Hochebene wohnen, die sich im Westen an das Pamir schließt, und dort einen alten ruhmreichen Staat besitzen und eine noch ältere, reiche Kultur bewahren — von ihr sind die Märchen von „Tausendundeiner Nacht“ nur ein kleiner Blütenzweig.

Auf der Pamirhochebene begegnen sich das englische und das russische Weltreich — soweit hat militärische und kapitalistische Eroberung die zwei größten Weltmächte vorge- trieben, die Engländer von Indien, die Russen von Si- birien und Turkestan aus. Und jahrzehntelang schien es aller Welt, daß bald, sehr bald, England und Rußland in Zentralasien widereinander um die Alleinherrschaft der Welt ringen werden, vor allem auf dem Pamirplateau, wo sie sich nur einige Tagemärsche gegenüberstehen. In dieser Gegnerschaft hüteten beide argwöhnisch die Selbst- ständigigkeit der Staaten, die noch zwischen ihnen lagen, Persiens und der Türkei. Lange schon schienen ihnen diese Reiche reif zur Beute, aber keiner wollte sie dem anderen abgeben und so dienten sie ihnen als Puffer, als vorläufige Garantie des Weltfriedens. Nichts anderes schien diesen zu gefährden als der Gegensatz von England und Ruß- land in Asien.

Unermuteterweise trat um 1900 darin eine jähe Wende ein. Zwei Urfäden bewirkten sie. Erstens der industrielle und Handelsaufschwung Deutschlands, der Furcht und Neid der englischen Kapitalistenklasse erregte; zweitens aber die russische Revolution und die Niederlage Rußlands gegen Japan, wodurch England die Furcht vor Rußland ver- lernte. So setzte die unselbige Politik Englands ein, Deutschland einzufreien und dazu Rußland zu dängen. In zwei Pakten tritt dieser Wandel hervor. Am 30. August 1907 schlossen Rußland und England einen Vertrag, durch den sie zwar die politische Selbständigkeit der drei Gebiete um das Pamir, Persien, Afghanistan und Tibet, anerkannten, aber die Ländereien doch wirtschaftlich für die kapita- listische Ausbeutung in „Einflußsphären“ teilten. Persien insbesondere wurde in drei Zonen geteilt: über die nörd- liche sollte Rußland verfügen, über die südliche England,

die mittlere Zone aber, die meist aus Salzsteppen besteht, sollte als neutraler Kiegel von beiden verschont bleiben. Unsere Arbeiterchaft wird sich an die Ver- handlungen des Kopenhagener Sozia- listenkongresses erinnern, wo die Vertre- ter von mehr als dreißig Nationen gegen diese Teilung Persiens Protest erhoben — während die ganze bürgerliche Welt an diesem Verbre- chen mit stumpfem Gleichmut vorüberging.

In diesen Pakt schloß sich ein zweiter: Im Juni 1908 trafen in Neval, dem russischen Hafen in der Ost- see, halbes Bege zwischen Riga und Petersburg, der Zar und der König von England zusammen und schlossen ab über die Türkei. Noch kennt man die Einzelheiten von Neval nicht, gewiß aber ist, daß dort auch die Türkei in „Einflußsphären“ zerlegt, daß über die Selbständigkeit dieses Reiches das Todesurteil gesprochen wurde. Den An- schlag von Neval beantworteten die türkischen Offiziere und das osmanische Volk mit der ersten türkischen Revo- lution und dem Sturz Abduls Hamids (am 24. Juli 1908). Die europäische Demokratie jauchzte über diese mutige Ab- wehr eines Volkes gegen den gewalttätigen Anschlag der zwei Weltbeherrscher — und in Kopenhagen hat die Internationale diesen Jubel geteilt und bestätigt.

Kommt noch dazu der Pakt, worin Frankreich und Eng- land sich in Nordafrika teilten, Frankreich auf Ägypten berichtigte und England den Franzosen Marokko zuer- kannte. Ob je ein förmlicher Pakt zustande kam, durch den Oesterreich-Ungarn aufgeteilt werden und wie die Verteilung ausfallen sollte, ist noch unbekannt.

Persien ist jedenfalls verteidigt. In seinem Norden, in seiner Hauptstadt Teheran vor allem, steht eine so- fistenbrigade, und dem Schah ist erst jüngst wieder versagt worden, Teheran zu verlassen. Im Süden stehen die Eng- länder, sie haben jüngst Buschir besetzt, auf dem Wege nach Schiras — dem Landstrich der märchenhaft schönen Meere — und nach Isfahan, dem Mittelpunkt des Reiches. Die armen Perser haben nicht die Zeitungen zur Verfügung, um diese „belgische“ Vergewaltigungen im Osten der westlichen Demokratie mündgerecht zu machen. Und dann — der belgische Staat ist noch nicht hundert Jahre alt, der persische aber mehr als tausend und also wohl schon reif zum Untergang. . . Nur die Perser selbst wollen daran nicht glauben, sie hatten ja vielleicht von Rußland etwas anderes ermartet. Erinnern wir uns doch daran, daß die russische Revolution des Jahres 1906 be- nahe sofort auf Persien hinüberschlug, daß sie vielleicht am gründlichsten gearbeitet in Kaukasien, in den Petroleum- gebieten von Batum und Baku, dort, wo russische, geor- gische, türkische und persische Proletariat zusammenarbeiten, um dem Petroleumtrust reiche Gewinne zu schaffen. Zwei Jahre vor Konstantinopel sah Teheran seine Revolution, am 5. August 1906 hatte der Schah von Persien eine Ver- sassung geben müssen, ein Parlament trat zusammen — aber der völkerverleumdende Bund des Zaren mit der englischen Bourgeoisie fand die junge persische Demokratie gar nicht in Ordnung und zog es vor, Persien durch die sofsisten- brigade und britische Besatzungstruppen zum Frieden zu bringen. Persien glaubte von Rußland die Revolution und eine Verfassung zu beziehen, und erhielt statt dessen eine Anteehe und eine Besatzung.

Seitdem gärt es in Persien; aber das Volk ist ohn- mächlich, ist ohnmächtig besonders da es keine Gewehre besitzt, wäre ohnmächtig vielleicht auch mit Gewehren; denn was die sofsisten und die Blauröde nicht vermögen, besorgen Sterling und Rubel durch den Kauf der Großen im Lande. Aber das Perservolk ist stolz und kühn. Man kann sich denken, daß sich allmählich durch das Land die Kunde den Weg bahnt, die Millionenheere des Zaren seien geschlagen, das allmächtige England habe bei den Darda- nellen zu Wasser und zu Lande eine Niederlage erlitten — man kann sich denken, daß die Hoffnung auf Befreiung über dem Hochland von Iran aufdämmert, daß sie die Männer in den Hütten und Zelten zu Rat und Tat zu- sammenführt und daß die Regierung in Teheran Auszug hält, ob nicht ein Augenblick komme, der die fremden Fel- seln zu sprengen ermöglicht! An der Westgrenze des Lan- des steht die türkische Armee — gibt ihr Allah, zu dem auch der Perser betet, den Sieg, so mag er den Persern als Zeichen des Himmels gelten, daß auch sie Ketten zu ver- loren und die Freiheit zu gewinnen haben.

So mag es wohl um Persien stehen — aber wer kann die Kräfte zählen. Druck und Gegendruck messen? Wir wissen nicht, wir können nicht wissen, welcher Art diese Wirkung in die Ferne ist, ob wir aus ihr Hoffnung oder Furcht schöpfen können oder ob sie in dem Sande der irani- schen Steppen berinnt. Der Krieg ist ein Fatum gewor- den, wir warten und warten!

(Aus der „Wiener Arbeiterzeitung“.)

Ein deutsches Jugendwehr- Gesetz.

Eine gesetzliche Regelung der militärischen Jugend- zziehung scheint über kurz oder lang auch für Deutschland bevorzustehen. Wenn für die jetzige Reichstagsstagung schon Parteianträge und Entwürfe angekündigt werden, so liegt der Schluß nicht fern, daß die deutsche Militärver- waltung solche Anregungen gern sieht und bereit ist, auf sie einzugehen. Eine einheitliche, sichere Regelung ist zweifellos den vielerlei Experimenten, die jetzt zum Teil von übereifriger Seite gemacht werden, vorzuziehen. Sie be- grenzt die militärische Tätigkeit der Jugend auf das Not- wendige und legt die Pflichten allgemein fest, jedoch alle zum gleichen Zweck beitragen müssen.

Wegen der Einzelheiten der kommenden Regelung wird man — wie die Frankfurter „Volkstimme“ zutreffend schreibt — immer zuerst nach der Schweiz schauen. Dort ist die Vorbereitung der Jugend bis zum dienstpflichtigen Alter für die Landesverteidigung gesetzlich in der Militär- organisation (letzte Fassung vom 12. April 1907) geordnet. Aber die Vorschriften sind weniger streng, als wohl viele anzunehmen geneigt waren. Artikel 103 bis 104 bestim- men über den „Vorunterricht“ lediglich, daß die schulpflich- tigen Knaben hinreichenden Turnunterricht, nämlich min- destens 60 Stunden im Jahr, zu erhalten haben, und daß der Bund Schießvereine durch Lieferung von Waffen, Munition und Prämien unterstützt. Das bedeutet für das Turnen nicht mehr, als wir in Deutschland ebenfalls in unseren Schulen haben. Auch fehlt die gesetzliche Turn- pflicht für das fortbildungspflichtige Alter noch genau, wie bei uns. Man hat allerdings für das Alter von 15 bis 20 Jahren in der Schweiz die Bildung von sogenannten Kadettenkorps begünstigt und sie staatlich unterstützt. Aber es scheint nicht, daß sie zu großer Blüte gediehen sind. Deut- schlands haben sie mehr junge Leute umfaßt, als die deut- schen Wandervogel-, Pfadfinder- und Jugendwehr-Vereine längst freiwillig umfassen. Dagegen blühen in der Schweiz die Schießgesellschaften, die Knaben vom 14. Jahre ab zulassen. Bis zum 16. Jahre wird mit dem Kadetten- wehr, vom 17. Jahre ab mit dem Dienstgewehr geübt. Der Schweizer ist infolge seiner Berge ein leidenschaftlicher Schütze. Das hilft diese Übungen befördern. Mehr als einigte 100 000 Francs werden übrigens nicht für sie auf- gewendet. Auf den Kopf kommt 1,80 Francs Staatsunter- stützung. Die Schießübungen sind staatlich geordnet. Wer sie regelmäßig mitgemacht hat, ist bei der späteren Aus- bildung im Heer im Vorteil.

Was man in einem kleinen Lande mit natürlich be- festigten Grenzen und einem Bauernvolk nach der Frei- willigkeit überlassen konnte, wird im industriellen Groß- staat bestimmter zu ordnen sein. Bekannt ist ja längst, daß Bebel in seiner Schrift: „Nicht stehendes Heer, son- dern Volkswehr“ (S. 50) für die geregelte militärische Jugendzziehung eingetreten ist und zu diesem Zwecke eine erhebliche gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit für junge Leute als erforderlich erklärt hat. Schon vom 12. Jahre ab will Bebel die Knaben mit der Handhabung der Waffe, mit Bekanntschaftsmärschen und Felddienst vertraut machen. Er tritt so eifrig und entschieden für den frühen Beginn dieser Übungen ein, daß ein Militär den Ueber- eifer dämpfen zu müssen glaubt. Denn der französische Artilleriehauptmann Gaston Moche, einer unserer Ge- nossen jenseits der Vogesen, schrieb in seinem bekannten Werk über „die Armee der Demokratie“: „Hier finde ich, daß Bebel ein wenig zu weit geht. Man sollte diese mili- tärischen Übungen den Jünglingen von 15 bis 20 Jahren vorbehalten.“

Dieser Ansicht sind wir auch. Schon deshalb, weil für die Knaben bis zur vollendeten Volksschulpflicht das Turn- en noch erheblich mehr ausgebildet und durch Übungen im Freien ergänzt werden kann. Die Ordnung der mili- tärischen Vorerziehung vom 14. oder 15. Jahre ab aber wird man ebenfalls am besten an die vorhandenen Schul- einrichtungen antnüpfen. Das heißt, daß solche Übungs- kurse bei allen gewerblichen und kaufmännischen Fortbil- dungsanstalten, bei allen Realschulen und Gymnasien angu- gliedern wären. Hier darf es keinerlei Klassen- und Stan- desunterschiede geben. Der wohlhabende Gymnastik müßte genau dieselbe Schulung durchmachen, wie der arme Fort- bildungsschüler. Und in gemeinsamen Übungen größerer Verbände müßte man den jungen Leuten wie den Beför- dern Gelegenheit geben, zu prüfen, ob sich die Jugend aller Stände gleichmäßig für die Landesverteidigung vorberei- tet hat. Ebenso dürfte es keinerlei Privileg etwa derart geben, daß diejenigen, die die Jugendausbildung sich privat aneignen wollen, von den Schulfürten befreit werden. Das Volkstheer der Jugend müßte lückenlos gebildet wer- den, und für alle würde dann auch der Gewinn der gleiche sein. Das Einjährig-Freiwilligen-Privileg käme in Weg- fall, und die gesamte Jugend bekäme im Heer kürzere Dienstzeit, vielleicht eben das eine Jahr. Für uns Sozial- demokraten und hoffentlich für alle Volksparteien über- haupt wird dies der Angelpunkt der Reform werden: durch die militärische Jugendzziehung erhebliche Abklärung der

Zoi aufgefunden wurde gestern mittag in seinem Zimmer in einem Hause der Mühlenterrasse ein 48 Jahre alter lediger Maler aus Krefeld. Bei der Leiche wurde eine Flasche mit einem Rest Brennspiritus aufgefunden; der Verstorbene hat im letzten Zeit festgestelltermaßen Brennspiritus getrunken, jedoch die Todesursache in Alkoholvergiftung zu suchen sein dürfte.

Kriegsopfensanstat im „Grünen Hof“. Einen sehr günstigen Eindruck haben wir gestern von einem Besuche der seit etwa einer Woche im „Grünen Hof“ (2. Stock) neu eingerichteten Kriegsopfensanstat bekommen, die jetzt in der Kriegszeit einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt. Es wird da ein sehr gutes Mittagessen für 40 Pfg. (auch über die Woche) verabreicht, wie man es, besonders in der guten und schmackhaften Zubereitung, heute nirgends bekommen kann. Gekostet gab es z. B. ausgezeichnete Gemüsesuppen, eine große, gute Fleischsuppe mit reichlich Kartoffel- und Pohnengemüse in schmackhafter Zubereitung, das jeder befriedigt sein konnte. Kein Wunder, daß die Einrichtung bereits sehr stark benutzt wird.

Die Stadt hat damit in Verbindung mit dem Frauenverein wirklich etwas Gutes geschaffen. Wie uns mitgeteilt wird, zählt die Stadt die Miete und der Frauenverein besorgt das übrige. Man darf den Frauen, die hier schärfen und malten und ein gutes Stück wertvoller Kriegsopfer leisten, dankbar sein, ebenso der Stadt, die die Einrichtung unterstützt. Sonst könnte ja das für diesen Preis nicht geleistet werden.

Verbandsflammen. Man schreibt uns: Die Baumwool-Einfuhr ist sehr erschwert und unsere Feinde gehen darauf aus, sie ganz zu verhindern. Die schon seit Kriegsbeginn beträchtlich erhöhten Preise für Wolle und Wollwaren steigen noch weiter. Deshalb sollen diese Mittel mit der äußersten Sparsamkeit verwendet werden. Wie jedoch aus ärztlichen Kreisen mitgeteilt wird, zeigt das Publikum nicht immer das nötige Verständnis für dieses unerläßliche Empfinden. So z. B. ist man da und dort in Kreisen der Patienten der Auffassung, man könne Wollwaren, auch andere Artikel wie Suspensorien und dergleichen nicht machen. Dies ist aber unrichtig. Wollen lassen sich sogar öfters machen oder auslösen und sind dem wieder verwendbar. Auch alle ähnlichen Hilfsmittel lassen sich herbei behandeln und wird jeder Arzt gerne bereit sein, seine Patienten hierüber aufzuklären. Hieran mitzuhelfen ist in der ersten Zeit, in der wir leben, eine vaterländische Pflicht. Bei dem Wollwarenbedarf der Krankenkassen ist insbesondere auch den Kassenmitgliedern aus Besorgnis zu sagen, von den Verräten nur das unbedingt Nötige verwendet zu verlangen. So erleichtern sie den Trägern der Krankenversicherung wesentlich die Erfüllung der ihnen durch den Krieg und auch nach dem Kriege gestellten großen Aufgaben zum Wohle der arbeitenden Klassen.

Matteis. Seit gestern steht Starkstube unter dem Zeichen des Matteis. Dasselbe war heute in der Frühe so stark, daß überall Leute zu Fall kamen und zahlreiche Unfälle nicht ausgeschlossen sind.

Eine nette Pflanze. Festgenommen wurde eine Kellnerin aus Kirchheim a. N., welche einen Gast in einer hiesigen Wirtschaft 80 M. erlösbete.

Wegen St. Michaels gegen die Höchstpreisgesetze wurden angezeigt: Eine Händlerin in der Luitensstraße und ein Händler aus Menden, weil sie Futter zu höheren als den festgesetzten Preisen verkauft hätten. Ferner ein Händler in der Marktstraße, weil er in seinem Laden für Eier 24 (1) Pfg. pro Stück forderte. Zur Anzeige gelangte ferner ein hiesiger Metzger wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Schweinefleisch und ein hiesiger Kaufmann wegen Ueberschreitung der Kartoffelhöchstpreise.

Neues vom Tage.

Orkanartige Stürme an der anatolischen Küste.
21. Angenhagen, 29. Nov. Russische Mütter melden aus Sieropol von der russischen Flotte: Kriegsschiffe, die bisher erfolgreich an der anatolischen Küste operierten, sind bei einem orkanartigen Sturm, während sie in einer Bucht verankert lagen, gegen die Uferklippen geschleudert und vollständig zerstört worden.

Letzte Nachrichten.

Die Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen.

Berlin, 29. Nov. Dem Reichstage ist wieder in Form eines Nachtrages eine neue Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges ausgegangen. Sie behandelt die Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, die vom Reich oder unter seiner Mitwirkung in den letzten drei Monaten auf kriegswirtschaftlichem Gebiete getroffen sind, indem sie in übersichtlicher Weise die einzelnen Gebiete der Volkswirtschaft in zehn Gruppen darstellt. Es sind dies: Nahrungsmittelversorgung, sonstige Versorgung des wirtschaftlichen Lebens, Beschaffung und Sicherstellung von Kriegsbedarf, finanzielle Maßnahmen, Verkehrsweisen, Post- und Steuerwesen, Schutz der Schuldner und Rechtschutz, Entlastung der Gerichte, Orts-Löhne, Arbeiterlohn, Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Privatversicherung, Kriegswirtschaftsprüfung. Der Darstellung der Nahrungsmittelversorgung ist diesmal ein eingehender Uebersicht vorangeschickt, der die Hauptaufgaben der Nahrungsmittelpolitik und die Maßnahmen zu ihrer Lösung in den letzten drei Monaten knapp zusammenfassend behandelt.

Neue Verordnung des Bundesrats.

Berlin, 29. Nov. (Amlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung beschlossen, in der bestimmt wird, daß die Verordnung betreffend die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 4. November 1915 auf aus dem Ausland eingeführte Schweine und auf frisches Schweinefleisch und Fett, das aus dem Ausland eingeführt wird, keine Anwendung findet. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen worden, Bestimmungen über den Betrieb dieser Waren zu treffen.

Denkschrift an den Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Nach der dem Reichstag vorliegenden Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges beliefen sich die gezahlten Mindestsätze an Familienunterstützungen im August 1914 auf beinahe 27 Millionen Mark, im September 1915 auf 94 Millionen Mark. Die Steigerung beruht zum Teil auf der erhöhten Heranziehung der Heerespflichtigen, zum nicht geringen Teil aber auch darauf, daß im Wege der Verwaltungsanordnung der Kreis der unterstützungsberechtigten Familien ständig erweitert worden ist.

Die Seitenpränge Liebknechts.

Berlin, 30. Nov. Laut „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, weil Liebknecht unter Umgehung der Fraktion durch die Einbringung kurzer Anfragen fortgesetzt seine eigenen Wege gehe, diese Provokationen durch Liebknecht aufs schärfste zurückzuweisen und jede Verantwortung abzulehnen.

Versehrte Dampfer.

London, 30. Nov. Lloyd meldet: Der französische Dampfer „Agerien“ wurde versenkt. 8 Personen wurden gerettet. Eine Leiche wurde gefunden. 29 Personen werden noch vermisst. Ferner wurden versenkt der französische Dampfer „Omara“ und der britische Dampfer „Laris“. Die Besatzung des Letzteren wurde gerettet.

Die Antwort Griechenlands.

Athen, 30. Nov. (Agence Havas.) Die Note Griechenlands an den Bierverband ist in freundschaftlichen

Ausdrücken gehalten und darf als geeignetes Mittel zur Lösung der schwebenden Fragen betrachtet werden. Sie kommt dem Wunsche des griechischen Volkes nach Neutralität entgegen, ohne den Alliierten Schwierigkeiten zu bereiten.

Zum Ende Serbiens.

London, 29. Nov. (Reuter.) Die „Daily Telegraph“ aus Athen vom 28. November berichtet, daß die serbische Oberst Wastisch von der Front bei Prijazna, man habe beschloffen, sich nach Skutari und Durazzo zurückzuziehen. Die Vorhut der serbischen Truppen habe bereits die albanische Grenze überschritten. Was an Waffen nicht mitgenommen werden könne, werde vernichtet werden. Wastisch habe jede Hoffnung, Monastir zu retten, aufgegeben, da der Feind über fünfmal so starke Streitkräfte verfüge als die serbigen. Die Stadt sei bereits ausgehört. Auch der britische Konsul habe sie verlassen und sei nach Florina gegangen. — Ein bulgarisches Detachement besetzte die Brücke über der Cerna, 4 Meilen von Monastir. Man erwartet, daß die Bulgaren am 28. November Kenaly erreichen werden, wodurch die Bahn nach der griechischen Grenze abgeschnitten würde.

Umferbam, 30. Nov. Im Anschluß an den amtlichen deutschen Heeresbericht über die Beendigung des serbischen Feldzuges schreibt „Neues von den Tag“: Der serbische Feldzug wurde von den Mittelmächten mit ihren bulgarischen Verbündeten mit derselben Gründlichkeit geführt wie die übrigen Feldzüge. Die von verschiedenen Seiten in das Land eingebrungenen Armeen reichten einander zu einem im voraus bestimmten Zeitpunkt die Hand, bis die serbischen Streitkräfte vertrieben und das ganze Königreich von den Armeen der Angrifer besetzt war. Und das trotz des kräftigen Widerstandes der Serben, die tapfer kämpften, weil sie wußten, daß es um die Existenz ihres Landes ging.

Sofia, 29. Nov. (Bulgarischer Generalsstabbericht vom 27. November.) An der serbischen Front verfolgten wir den Gegner energisch trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse. Bei der Vorrückung gegen Prijazna machten wir von den Trümmern der Donau, Drina- und Sumadija-Division 3000 Gefangene und erbeuteten 8 Kanonen. Bei ihrem Rückzug gegen Montenegro vernichteten die Serben alle noch vorhandenen Feld- und schweren Geschütze. Die Reste der serbischen Armee geben sich mit Gebirgskanonen zurück. Unsere Vorrückung gegen Prijazna dauert fort. — An der südmazedonischen Front besetzten unsere Truppen am 28. ds. Mt. die letzte serbische Stellung an der Cerna-Nieka, an der Straße von Prilek nach Monastir. Bei Nitze (11 Kilometer südwestlich von Prilek) zogen sich die Serben gegen Monastir zurück. Infolge energischer Verfolgung seitens unserer Truppen konnten die Serben die Brücke über die Cerna-Nieka nicht zerstören. An der erwähnten Straße haben die Franzosen bei ihrem Rückzug auf das rechte Cerna-Ufer die Bahnbrücke bei Warbar, die Brücke bei Bogeroi (9 Kilometer von Kanabar) und die Brücke bei dem Desile gegen die Palastica verbrannt und zerstört.

Briefkasten der Redaktion.

A. M. Anonyme Zuschriften können keine Berücksichtigung erfahren. Warum nennen Sie Ihren Namen nicht? Wenn Sie uns so wenig Vertrauen entgegenbringen, wie können Sie verlangen, daß Ihre anonym gehaltenen Zuschriften unsererseits Beachtung finden?

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Zeit: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Illustrationen: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Gesangverein „Einigkeit“.) Die Angehörigen unserer Mitglieder, die zum Seeresdienst eingezogen sind, werden ersucht, deren Adresse bis längstens Samstag, den 4. Dezember, im Lokal Gewerkschaftszentrale, Kaiserstr. 13, abzugeben.

Durlach. (Sozialdem. Verein.) Mittwoch, 1. Dezember, abends 9 Uhr Ausschußsitzung im „Goldenen Bären“.

An unsere verehrl. Inserenten

Wegen des durch Einberufungen zum Kriegsdienst stark verminderten Personals möchten wir dringend bitten, grössere Inserate, welche in der nächsten Nummer unseres Blattes sichere Aufnahme finden sollen, am Tag zuvor, bis spätestens 1/4 Uhr nachmittags, kleinere Inserate bis zum Abend und nur in besonderen Fällen erst früh morgens am Tage des Erscheinens unseres Blattes aufgeben zu wollen. — Die Befolgung dieser während des Krieges notwendigen Anordnung erspart beiden Teilen Unannehmlichkeiten.

Expedition des „Volksfreund“.

Stauend billiger

An unsere verehrl. Gäste!

Die badischen Brauereien haben sich durch die Verhältnisse der Kriegszeit genötigt gesehen, ihren Bierpreis zu erhöhen, so dass das Glas künftig um 2 Pfennig teurer verkauft werden muss.

Die gleichen Ursachen haben auch die Münchner Brauereien zu einem noch um die Hälfte höheren Bieraufschlag gezwungen. Es bleibt uns daher leider nichts anderes übrig, als auch unsererseits am **1. Dezember d. J.** mit dem Preis in die Höhe zu gehen und zwar um 3 Pfennig für das Glas von 1/10 oder 1/16 Liter.

Zu diesem Schritt würden wir uns nicht haben entschliessen können, wenn er vermeidbar wäre. Wir fügen uns lediglich dem Zwang der Verhältnisse und bitten unsere werten Gäste, uns ihre Kundschaft zu erhalten.

O. Fütterer, zum „Schützenhaus“
J. Kritsch, zum „Künstlerhaus“
E. Kistner, zur „Feldherrnhalle“ (Paulanerbräu)
J. Möloth, zum „Krokodil“
H. Nitschke, zum „Löwenrachen“
F. Rimmelin, zum „Thomasbräu“.

Neu eröffnet Wilhelmstr. 30

Elegante schwarze Damenmäntel

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
M 19.75	M 24.75	M 28.75	M 32.75

Wert bedeutend höher.

Plüschmäntel Jackenkleider
M 32.— an M 19.75 an

blaue lange Mäntel farbige Mäntel
M 15.75 an M 11.75 an

Bachfischröcke Damenröcke
M 1.85 an M 3.75 an

Kindermäntel, Blusen, Unterröcke Hauben billig

Trotz der auffallend billigen Preise 50% Rabatt.
gewährt ich auf Vormittags-Einkäufe 50% Rabatt.

Daniel's Damen-Konfektionshaus
Wilhelmstr. 30 bis 34
Sonntags ab 11 Uhr offen.

Pelze - Verkauf.

32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Heute letzter Spieltag „Fluch der Schönheit“

weiter man nach Wochen noch gesehen wird!!

Petroleum-Rohrströhe jeder Größe werden zum höchsten angenommen und gute Arbeit zugesichert.

R. Schirrmann, Buchdr.-Anwal., Wilhelmstr. 7 III (Weststadt).
NB. Politische geschäftliche Angelegenheiten werden nicht angenommen.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Volksfreund“.

Erdal anerkannt bester Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch! Keine Preiserhöhung!

Schluß der Weihnachts-Paketwoche

Rotes Kreuz

Freitag, 3. Dezember 1915.

Rotes Kreuz

Bis zu diesem Zeitpunkt werden noch jeden Tag Paketschachteln zum Füllen ausgegeben in der Haupt-Sammelstelle, Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. in der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Botanisches Institut, Kaiserstraße 2. in den Kanzleien der Gemeindefekretariate von Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim, Rüppurr. in der Landesversicherungsanstalt, Kaiser-Allee 8. 8610

Zu den Paketschachteln ist durch Aufschrift angegeben, was zur Füllung erwünscht ist.

Wir ersuchen dringend mitzuwirken, daß jedes unserer feldgrauen badischen Landeskinder mit einer Spende zum Weihnachtsfest erfreut wird.

Der Ortsausschuß für Liebesgabensammlung in der Stadt Karlsruhe.

Weihnachts-Ausstellung

VON

Spielwaren

aller Art in grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Zu geneigtem Besuch erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Carl Vohl Kaiserstr. 193/195
zwischen Herren- und Waldstr.
Inh. der Firma C. Garbrecht
Spielwaren- u. Galanterie-Artikel.

Wo?

kaufen Sie Ihre Gummiwaren vorteilhaft und gut? Immer noch im

Gummiwarenhaus

A. Silberberg 8642
44 Kaiserstrasse 44
zwischen Adler- und Kronenstrasse

Gummi-Sohlen

bester Ersatz und billiger als Leder.
Damen-Sohlen von Mk. 1.25 an
Herren-Sohlen von Mk. 1.50 an
Auf Wunsch wird besohlt.

Gummi-Absätze

Damen von 15 Pfg. an
Herren von 35 Pfg. an
Schuhmacher und Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Fahrrad-Mäntel, Gas-, Wasser-Schläuche, Taschen-Lampen, Batterien, Wring-Maschinen etc. zu staunend billigen Preisen.

122 Kaiserstrasse Filiale 122
Eingang Waldstrasse
gegenüber Residenz-Theater.

Beim Einkauf von Mk. 3.— erhält jeder Käufer ein passendes Weihnachtsgeschenk

Sonntags geöffnet von 11—7 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bäckermeister und Geschäftsleute, welche Zwieback und dergleichen ohne Brotmarken zum Verkauf bringen, werden aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. Dezember d. J. bei der Geschäftsstelle des Ausschusses für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, Zimmer 160 (über der Sparkasse) im Rathaus zur Anzeige zu bringen. 8645
Karlsruhe, 29. November 1915.

Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheausgebote. Wilhelm Köpfel von Obenheim, Schneider hier, mit Emma Fuchs von hier. Mathias Jacoby von Holzlingen, Bankbeamter hier, mit Emilie Wengel von hier.

Eheschließungen. Wilhelm Ketterer von hier, Bader hier, mit Maria Würzburger von hier. Hermann Willinger von Hüfingen, Kesselfeuerer hier, mit Katharina Anshütz von hier. Anton Klump von Dietighoim, Metallschleifer hier, mit Theresia Ged von Dietighoim. Josef Greulich von Gundheim, Friseur hier, mit Christina Herr von Griesborn. Adam Seibert von Mühlheim, Straßenbahnschaffner in Mannheim, mit Maria Merling von Rheingabern. Wilhelm Köpfel von Hagsfeld, Tagelöhner hier, mit Christina Gahmann geb. Herr von hier. Joh. Dauenhauer von Birmasens, Zwicker hier, mit Anna Braun von hier.

Geburten. Leo, B. Albert Lehmann, Kaufmann. Eisa, Veria, B. Karl Beder, Sattler. Gertrud, B. Josef Betschnika, Schreiner. Martha, B. Karl Sutter, Maler. Elisabeth, B. Josef Wind, Bildh.

Todesfälle. Veria Beder, Fabrikarbeiterin, ledig, 18 J. alt. Gottlieb Haub, Tagelöhner, Wittwer, 69 J. alt. Hermann, 6 Mon. 11 Tage alt. B. Johann Koch, Schlosser. Eugen Beder, Tagelöhner, 15 J. alt.

Um junge Möbelwagen und Rollen besorgt durch Selbstmithilfe billigt 7916
R. Mulfinger Zeffingstr. 20
Telefon 1700.

Bekanntmachung.

Die zum Festhalten von Weihnachtsbäumen bestimmten Plätze auf dem Stephan-Platz und auf dem Marktplatz (bei und in der Hebel-Strasse) werden Montag, den 6. Dezember d. J., vormittags, an die meistbietenden öffentlich versteigert. Zusammenkunft um 1/10 Uhr auf dem Stephan-Platz und um 10 Uhr auf dem Marktplatz, Hebel-Strasse (beim Rathaus). Die Steigschillinge sind nach dem Aufschlag sofort an dem Tage zu bezahlen. Karlsruhe, den 29. Nov. 1915.

Südtische Marktinspektion.

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Hüten, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Rahmgebisse, Pfandscheine, Möbel, Kleiderstoffe. Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft **Levy** Markgrafenstr. 22, Tel. 2015.

Verloren

wurde gestern abend zwischen Schützen- u. Augartenstr. von dem Kinde einer Kriegersfrau ein Hüftmarktschein. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exped. des Volksfreunds abzugeben.

Bodensee-Apfel

und Birnen 10 Pfund von Mk. 1.10 an. Feldpostpakete m. gemischten Früchten billigst. Süddeutsche Obste-Gesellschaft Kaiserstr. 24, neb. Erdbrunn.

Hasen- u. Kiehfelle

werden stets angeliefert. 8207
Schwanenstr. 11, Tel. 885.

Alle Druck-Arbeiten liefert rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstr. 24
Teleph. 128.

Stuhl flecherei

Lauinger, Marienstr. 75, 8.

Pfannkuch & Co

Für Feld-Pakete

- fix und fertig in Karton verpackt, große Tafelchokolade 20 Pfg. Porto, kleine Tafelchokolade 10 Pfg. Porto.
- Malaga** große 75 Pfg. Flasche
- Bermit** große 85 Pfg. Flasche
- Cognac-Berschnitt** große 85 und 105 Pfg. Flasche, kleine 60 Pfg. Flasche.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

Süd-Weine

- Besonders preiswerte
- Samosmuskat** ganze Flasche 1.25, halbe 75 Pfg.
 - Roter Malaga** ganze Flasche 1.60, halbe 85 Pfg.
 - Malaga** fein alt * mit Schymarte ganze Flasche 2.—, halbe 1.10

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Da dem Kommunalverband für den Monat Dezember weniger Roggenmehl und mehr Weizenmehl zugewiesen wurde, darf bis auf weiteres in der hiesigen Stadt — abweichend von der Vorschrift der Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 — zur Herstellung des Brotes bis zu 60 Prozent Weizenmehl verwendet werden. Außerdem ist mindestens 80 Prozent Roggenmehl und 10 Prozent Hartweizenmehl zuzusetzen. Karlsruhe, den 29. November 1915. 8646
Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Mein Lager ist in allen Abteilungen gut sortiert und habe ich vorteilhafte Angebote für praktische

Weihnachts-Geschenke Christ. Oertel

Kaiserstrasse 101/103 8636
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. (Filiale: Werderplatz 48).

- Herren- u. Damenkleiderstoffe
- Aussteuer-Artikel
- Weisswaren — Wäsche
- Baumwollwaren — Metallbettstellen

Reste

NB. An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 Uhr an geöffnet.

Herren-Damen-Kinder-Stiefel
Schulstiefel, kräftige Ware, Winterschuhwaren
 in enormer Auswahl,
Holzschuhe mit Lederoberteil, zum Schnüren, = jede Grösse. =
 Ausstellung in 4 Schaufenstern. 8638
 Gute Qualitäten zu **niedersten Preisen.**

Schuhhaus Globus
 Waldhornstr. 30 (bei der Kaiserstr.).

Willkommene Weihnachtsgeschenke sind:
Kleiderstoffe

in Wolle, Seide, Halbwole und Baumwolle

Plüsch u. Samte für Kleider, Mäntel und Blusen
 Mantelstoffe in grosser Auswahl
 Seidenstoffe für Blusen und Kleider
 Kostümstoffe in jeder Preislage
 Blusenstoffe in hell und dunkel
 Herrenstoffe
 Krawattenstoffe Schnittmuster gratis
 Billige Preise. Rabattmarken. Grosse Auswahl.

Carl Büchle Herrenstr. 7
 zwisch. Kaiserstr. u. Schlossplatz

Inh.: Kohlmann u. Braunagel.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Nach Kriegspause melde

ich in meine Kollekte gefallenen 1. Haupttreffer der Bad. Anwaltslotterie mit Mk. 10 000 und empfehle zunächst folgende Bad. Hoffenlose à Mk. 1.-, Wergentheimer Wohltätigkeit à Mk. 2.-, Lehrerpensionsl. à Mk. 3.-, Kriegsfürsorge, deren Gewinne sofort beim Loskauf ausbezahlt werden und Bayer. Sanitätslose à Mk. 1.10, Völkertlose à Mk. 3.-.

Carl Götz,
 Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

Privat-Spargesellschaft in Karlsruhe.

Die **Dividende für das Jahr 1915** ist vom Ausschuss auf 8 Prozent des Zinsguthabens festgesetzt worden. Auf das Jahr berechnet ergibt sich daraus für sämtliche am Jahresschluss vorhandene Sparguthaben ohne Rücksicht auf die Höhe derselben eine Gesamtverzinsung von **4 Mk. 32 Pfg. vom Hundert.**

Einlagen und Neuanmeldungen werden bis zum Jahresschluss und auch während der Jahresabrechnung entgegengenommen. Dabei richten wir an die geehrten Mitglieder das freundliche und dringende Ersuchen, etwa bis jetzt zurückbehaltenen **Geldbestände** behufs Ablieferung an die Reichsbank bei unserer Kasse abzugeben.

Soweit Einlagen oder Rückerhebungen in diesem Jahre nicht mehr beabsichtigt werden, kann die nach § 35 der Satzungen erforderliche Vorlage der Sparbücher schon von jetzt aberfolgen.

Karlsruhe, den 25. November 1915.
 Der Verwaltungsrat,
 Elbs.

A. H. Rothschild Kaiserstr. 167.

Militärhemden, Hosen,
 Jacken, Socken.

8590

Paket-Woche!

Sie bereiten den Soldaten die grösste Freude durch Zusendung von **Mundharmonikas** von 80 Pfg. an **Occarinas** von 75 Pfg. an **Pfeifen, Notsignalpfeifen etc.** von 50 Pfg. und 75 Pfg. an.

Viele Dankschreiben aus dem Felde beweisen wie erwünscht obige Instrumente sind. **Illustrierter Katalog steht zu Diensten.** 8579

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Musik-Instrumente, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse. Telephon 388.

Zum Neubau des Schulhauses am Füllaplatz sind

Water- und Linderarbeiten und Einrichtungsgegenstände (Möbel) zu vergeben.

Borbrude können beim städt. Hochbauamt Karl Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer 188, abgeholt werden.

Darüber sind auch die Angebote bis **Donnerstag, 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr,** einzureichen. 8562
 Karlsruhe, den 24. Nov. 1915. Städt. Hochbauamt.

Defen-Berkauf!

Eine große Partie irische und Amerikaner Dauerbrandöfen werden ohne Aufschlag mit **10 % Rabatt** unter Garantie abgegeben.

Ernst Marx Ferd., Defen- u. Haushaltungs-Magazin Eisenstrasse 58. Tel. 3086.

Bohnen

größeres Quantum gut kochende fleischige **Braunbohnen** eingetroffen, so lange Vorrat **Pfd. 60**

Bucherer und Filialen. NB. Kein Verkauf nach auswärts. 8600

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands.
 Verwaltungsstelle Karlsruhe.
 Wir setzen unsere Kollegen hiermit in Kenntnis, daß unser werter Kollege **Friedrich Christ** am Sonntag, den 28. November im Alter von 53 Jahren nach langem Leiden gestorben ist.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 8 Uhr, statt. 8643
 Wir bitten die Kollegen um zahlreiche Beteiligung.
 Der Vorstand.

Grosse Badische Rote Geldlotterie
 Ziehung 2. Dez. 1915
 3227 Geldgewinne und 1 Prämie
37 000 M.
 Mögl. Höchstgewinn **15 000 M.**
 3327 Geldgewinne
22 000 M.
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Paris u. Liste 10 Pfg.
 empfiehlt Lotterie-Untern.
J. Stürmer
 Sträßchen 1. E., Langstr. 101.
 Filiale Kohl a. Rh., In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15. L. Pflüg. Fr. Kasselwanger. 8607

Zu verk. dunkelblauer Tuch-überzieher mit Samttragen für mittlere Figur. **Marientstr. 38, 4. St.**
 Ein Klappsportwagen mit Dach ist preiswert zu verkaufen. **Göttestr. 54, 5. Stod.**

Pelze
 besetzt
 billig
 Wilhelmstr. 34, 1 St.
 Pelze
 Sonntags ab 11 Uhr offen.

Residenz-Theater
 Waldstraße

Nur Mittwoch 1. bis Samstag 4. Dez., nachm. präzis 2, 1/4, 5 Uhr beginnend

Vaterländische Vorstellung
 Mit der Armee des deutschen Kronprinzen vor Verdun

Auf Befehl des Großen Generalstabs die erst. hochinteressanten **Aufnahmen auf den Schlachtfeldern.** Dieselben können in Auffassung, Ausführung und interessanten Szenen nicht übertroffen werden.

Zum Aufstand des Halbmondes
Der heilige Krieg!
Kriegsberichte
 Eintrittspreise für die **Jugend** 15, 25 u. 40 Pfg.

Rausch & Pester
 Atelier vornehmer Photographien
 Vergrößerungs-Anstalt
 Erbprinzenstr. 3 am Rondellplatz
 Telephon 2678.
 Geöffnet von 8 bis 7 Uhr Werktags
 „ 9 bis 6 Uhr Sonntags.
 Elektrische Kunstlicht-Aufnahmen
 Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Grösste Leistungsfähigkeit.
 Spezialität:
Portrait-Gruppen Kinderaufnahmen
Vergrößerungen in muster-gültiger Ausführung nach jedem, selbst schlechten Bilde oder Postkarte.
 12 Visit. . . v. Mk. 4.50 an
 12 Cabinet v. Mk. 9.- an
 Matt

Die 2
 Britanni
 unklar u
 Schafum
 auch nur
 ständiger
 Zahl von
 eignes p
 greffes, u
 sozialisti
 berichtet
 der über
 immerhall
 zum Krie
 zur Land
 vielleicht
 wo doch j
 beginnt se
 netzmit
 Die J
 fenders a
 verständig
 Reist der
 genjur le
 Blätter a
 tische Bl
 lichen Bi
 aber die
 bere der
 schärfer a
 einer Pol
 schüren u
 von dem
 bewegung
 Am J
 benen G
 Verühr-
 Parteien
 aufgestell
 Kandidat
 proklamie
 der Arbe
 der die J
 gar mit
 Standon
 das oft k
 Anhänger
 partei sei
 selbst Win
 führung de
 gekiebt ha
 nicht, den
 Friedensch
 dessen wa
 ohne weit
 Arbeiter i
 viele sozia
 Bezirke u
 dürften u
 tieren in
 stimmt in
 als einen
 so bemies
 leitung ste
 Währe
 ja y M a
 lischen Ar
 leicht auch
 in Englan
 dem Paik
 Stodholm
 auch er be
 tigen Pol
 Land je
 wie m ö
 das engli
 sondern b
 die Engk
 macher be
 werden, d
 heimliche
 tung trag
 Auch h
 bemerkens
 französisch
 schwebische
 darüber i
 Teil seiner
 Ver
 französisch
 die inter
 dauerhafte
 Sieg get